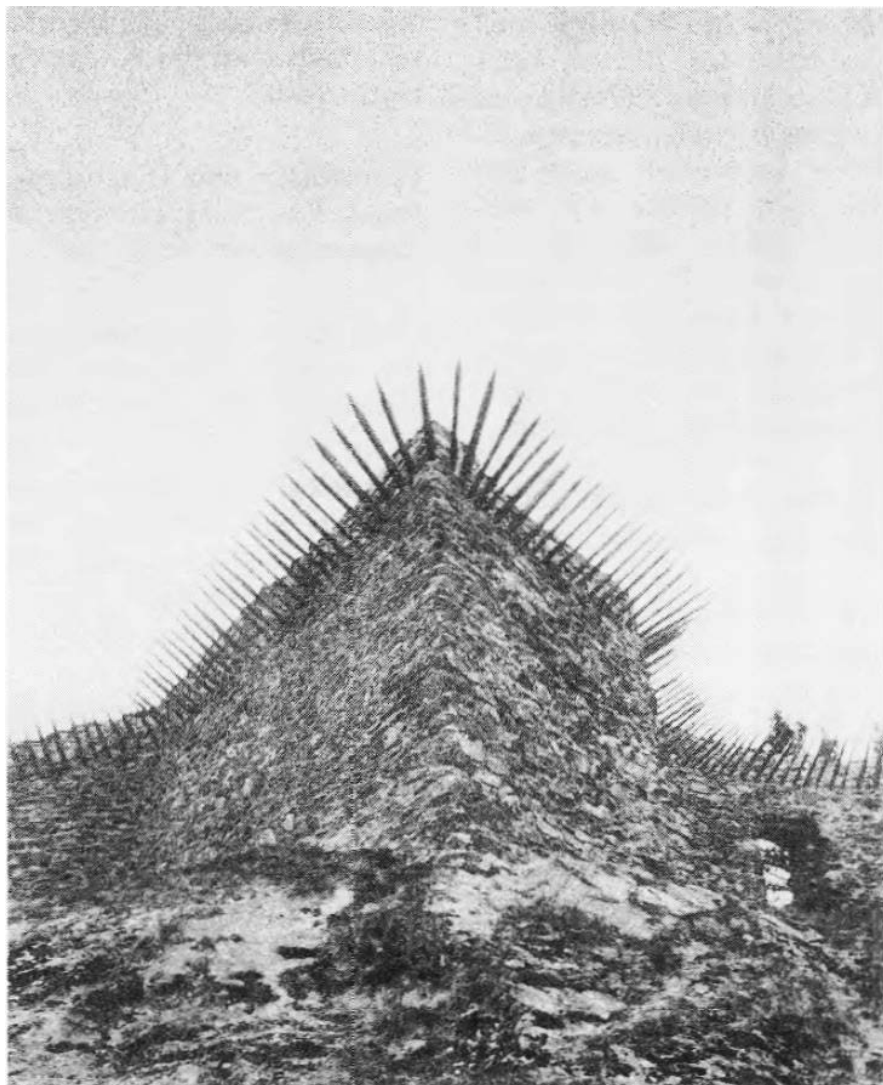


# Castrum

Nr. 3, April 1993

Mitteilungen des Burgenvereins Graubünden

---



### Im Dschungel der Begriffe...

Wie jede Berufsgattung oder Sportart so hat heute auch die Burgenforschung ihre ganz besondere Sprache. Da diese eng an ihre Berufsträger gebunden ist, d. h. an Fachleute mit guter Ausbildung, nimmt sie sich - wen wundert's - oft etwas akademisch aus. Dies ist weder gut noch böse, aber für die Leserinnen und Leser ohne Spezialkenntnisse nicht immer leicht verständlich. Auch sind nicht alle Fachausdrücke von wünschenswerter Schärfe, wie z. B. das juristische Vokabular. Die nachfolgende Übersicht, die keine Vollständigkeit anstrebt, soll etwas Licht in den sprachlichen Dschungel der Mediävisten - pardon! Erforscher des Mittelalters - bringen.

Zuerst ein paar Ausdrücke im Zusammenhang mit dem Zerfall von Burgen:

**Auffassung:** Aufgabe einer Burg, sei es nach kriegerischen Ereignissen, einer zivilen Feuerkatastrophe oder weil die Burg als Wohnsitz nicht mehr zeitgemäss war.

**Primärschutt** ist alles, was zuerst zusammenfällt, wenn eine Burg unbewohnt und nicht mehr unterhalten ist: Dachkonstruktion mit Schindeln oder Ziegeln, Böden, Holzwerk, Herdstellen, Öfen usw.

**Sekundärschutt:** Die zweite Phase des Zerfalls bildet den Sekundärschutt, also

die Teile des Mauerwerks, die - oft nach einem längeren Stillstand des Niedergangs - auf den Primärschutt niederstürzen oder langsam abbröckeln.

**Versturzmasse** ist die Gesamtheit einer grösseren Partie von abgestürztem oder abgerutschtem Mauerwerk, z. B. Steine des zum Einsturz gebrachten Turmes von *Cagliatscha* im nördlich angrenzenden Tobel.

**Brandlinsen und Humuslinsen** sind Brand- bzw. Humusschichten, die den verstorzten Schutt durchziehen.

Doch nun zu den Gegenmassnahmen, wie sie der BVG und andere Institutionen auf ihre Fahne geschrieben haben:

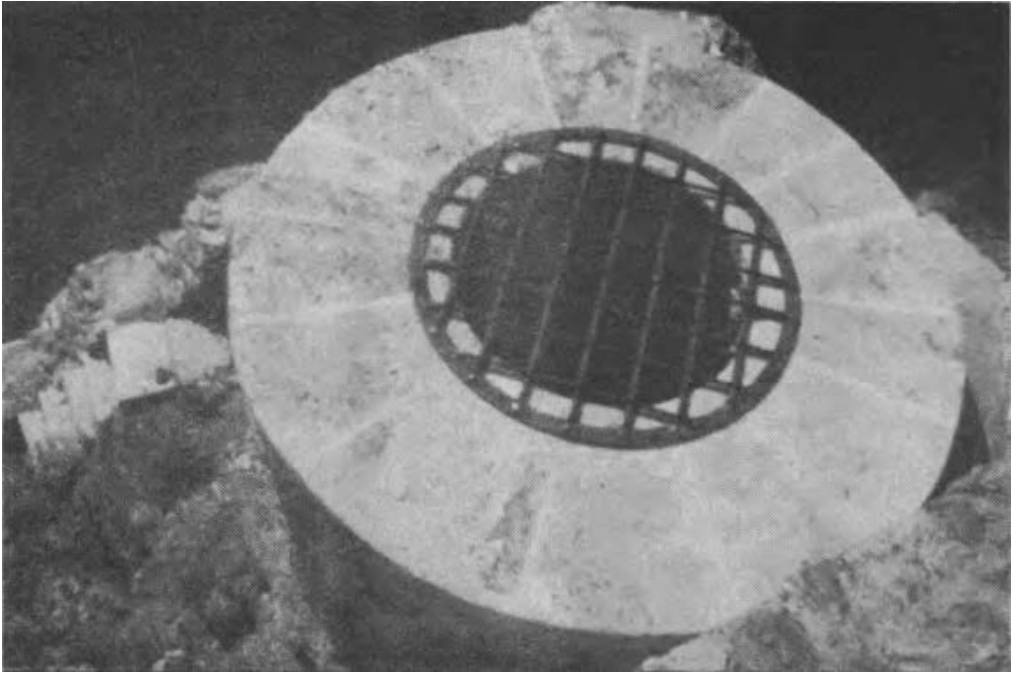
**Archäologie** ist das wissenschaftliche Sammeln und Interpretieren von Bodenbefunden und Befunden mit dem Zweck, vergangene, vor allem schriftlose Epochen zu erhellen.

**Bauuntersuchung:** Während sich die Archäologie eher abwärts vorarbeitet, gewinnt die Bauuntersuchung ihre Informationen vornehmlich aus dem aufgehenden Mauerwerk.

**Sicherung bzw. Konservierung:** Dazu gehören alle bautechnischen Massnahmen, die einsturzgefährdetes Mauerwerk stabilisieren, also z. B. das Unterfangen hängender Partien (*Bsp. Obertagstein, Cagliatscha*), das wasserdichte Vermör-

teln von aufgelösten obersten Mauerpartien oder das Abdecken mit wasserabweisenden Quarzitplatten (Bsp.

partien aufgrund ablesbarer Befunde an der Ruine oder verlässlicher alter Zeichnungen, Pläne, Fotografien, z. B.



*Aufgemauerte Zisterne auf Oberjuvalt. Abschluss aus Tuffstrein. Gitter aus Schmiedeeisen. 1991 (Foto: BVG)*

*Cagliatscha*). ferner das Auswerfen ausgewitterter Mauern mit Mörtel, um die Steine wieder gegeneinander zu verfestigen (Bsp. *Obertagstein, Oberjuvalt, Cagliatscha*).

**Restaurierung** ist die Sicherung einer Anlage mit dem Zwecke einer neuen Nutzung, z. B. die *Neuburg* in Untervaz, die im Palastinnern mit Eisentreppen und -geländern versehen wurde.

**Rekonstruktion** ist das Wiederherstellen eines Baudetails oder ganzer Bau-

die zugespitzten Lärchenspieße als Abwehr von Sturmleitern auf der *Fortezza Rohan* in Susch (vgl. Titelbild).

**Rekonstruktionsversuche** sind die Ergänzungen bestehender Bauformen, wobei der Vorzustand nicht mit letzter Sicherheit, sondern aufgrund von Indizien am Bau neu erschaffen wird. Auf *Oberjuvalt* wurde so die *Zisterne* neu aufgemauert, wobei Durchmesser und Mauerstärke gegeben waren, die Höhe sowie der obere Abschluss aber frei ergänzt wurden.

Dass die Grenze zwischen Rekonstruktion und Rekonstruktionsversuch fließend und jegliche rekonstruktive Tätigkeit sehr umstritten ist, bedarf wohl keiner näheren Erläuterung.

**Revitalisierung** ist der nachhaltigste Eingriff an einem Baudenkmal vergangener Zeiten und ein entsprechender Zankapfel. Revitalisieren heisst nichts anderes als wiederbeleben, und zwar nicht nur für eine sporadische Nutzung wie z. B. durch eine Feuerstelle wie bei *Cagliatscha*, sondern für Wohn- und weitere Verwendungszwecke. Das markanteste Beispiel hierfür ist gewiss *Castel Grande* in Bellizona. "Erhalten durch Verwandeln", wie Werner Meyer treffend sagt, ist in Bellinzona aber nur gegen viel Widerstand möglich gewesen...

Denkbar, dass wir eines nicht allzu fernen Tages die in Oesterreich oder Italien praktizierte Extremform der Revitalisierung - von der Ruine zum Schlosshotel - nicht nur als Schändung einer ehrwürdig zerfallenden Burg betrachten.

Mehr zu Begriffen, die vorwiegend Burgbauten selber betreffen, im nächsten Castrum.

Herzlich  
Ihr Peter Boller

**Dr. Karl Maget, Ehrenpräsident  
des Burgenvereins Graubünden** †

Am 9. März 1993 ist unser Ehrenpräsident Karl Maget im Alter von 76 Jahren verstorben.

Der BVG trauert um seinen langjährigen, tüchtigen Präsidenten. Sein vorbildliches Wirken und seine Menschlichkeit werden wir in ehrendem Andenken bewahren.



Nachstehend der Nachruf, den Felix Nöthiger an der Trauerfeier vom 13. März 1993 in Chur in memoriam Karl Maget gehalten hat:

Liebe Familie, liebe Freunde von Karl Maget

Karl hat sich in vielen Bereichen selbstlos engagiert, aber in seiner Bescheidenheit davon kein grosses Aufheben gemacht. Ein solcher Bereich ist seine 18jährige Arbeit für die Erhaltung der mittelalterlichen Burgruinen Graubündens. 1970 sind wir uns zu-

fällig auf einer Burgruine begegnet, und er hat sich spontan bereit erklärt, mehr für unsere Burgen zu tun, als ihren Zerfall zu beklagen. Ein Jahr später gründet er mit ein paar jungen Leuten den Burgenverein Graubünden, der seither mit seinen unentgeltlich arbeitenden Handwerkern ein halbes Dutzend unserer schönsten Burgen dauerhaft gesichert hat.

Es war ein mühsamer Weg durch viel Unverständnis und Widerstände. Aber Karl macht immer wieder Mut, wehrt Kritik ab, öffnet Türen, bremst uns weise, ohne uns den Schwung zu nehmen. Wir sind in dieser Zeit die Hände des Burgenvereins, er aber ist die Seele. Ohne seine Hilfe und Führung wären wir in den Anfängen gescheitert, unser Elan an den Widerständen zerbrochen.

An Karl Maget wird also nicht nur ein Stein auf einem Gottesacker erinnern, sondern auch all die Burgruinen auf ihren Felszacken, die ohne seine Hilfe nicht gesichert worden wären. Der Turm über Rothenbrunnen erinnert ebenso an ihn wie das Felsenest Obertagstein am Beverinabhäng, die Turmwand hoch über Andeer oder der mächtige Palas von Reams an der Julieroute.

Aber Karl war nicht nur spiritus der Burgenerhaltung, sondern auch persönlicher Freund. Er hat nicht über die Ideale des Freimaurertums gesprochen, er hat sie gelebt: grosszügig und gütig, nachsichtig verzeihend, weise, fröhlich und bescheiden. So, wie wir doch ei-

gentlich alle werden wollen. Ehrungen waren Karl zuwider. Aber in seiner väterlichen Nachsicht wird er mir jetzt ein letztes Mal verzeihen, wenn ich mit diesen Worten gesagt habe, was er uns allen bedeutet hat.

Zum Schluss lese ich Ihnen ein paar Zeilen, die Elias Canetti für Karl geschrieben haben könnte:

*"Ich möchte tolerant werden, ohne etwas zu übersehen  
niemand verfolgen, auch wenn alle mich verfolgen  
besser werden, ohne es zu merken  
trauriger werden, aber gerne leben  
heiterer werden, in anderen glücklich sein  
niemand gehören, in jedem wachsen  
das Beste lieben, das Schlechteste trösten  
nicht einmal mich selbst mehr hassen"*

Burgenverein Graubünden  
Felix Nöthiger

# BILANZ per 31.12.1992

## Vereinsrechnung 1992

Kontobezeichnung		Aktiv	Passiv
Konto 1	PC 70-2590-6	8521.30	
Konto 3	VSt-Guthaben	750.40	
Konto 5	Fahrzeuge	1.00	
Konto 6	Immobilien Basislager	1.00	
Konto 7	GKB 0.457550.4	16543.40	
Konto 8	Debitoren	0.00	
Konto 11	GKB 0.469083.4	10766.00	
Konto 14.1	Poeschel	1.00	
Konto 4	Kreditoren		0.00
Konto 15	Burgenlehrpfad Domleschg		21000.00
Konto 18	Rundgang Obertagstein		7800.00
Konto 19	Restaur. Oberjuvalt/Obertagstein		0.00
		36584.10	28800.00
			7784.10
		36584.10	36584.10
Reinvermögen per 31.12.1991		10071.85	
Reinvermögen per 31.12.1992		7784.10	
Vermögens-Abnahme		-2287.75	

## G + V - Rechnung 1992

Kontobezeichnung		Soll	Haben
Konto 1.1	Jahresblatt/GV/Drucksachen	1739.50	
Konto 1.2	Porti/Bank-/PTT-Spesen	273.40	
Konto 1.4	Beiträge an andere Vereine	200.00	
Konto 1.8	Entschädigung Baukader	6000.00	
Konto 2.1	Fahrzeuge: Unterhalt	692.10	
Konto 2.5	Fahrzeuge: Betriebsstoffe	569.00	
Konto 3.4	Oberjuvalt	14084.05	
Konto 3.8	div. Baumaterial	77.00	
Konto 4.1	Verpflegung Baustellen	5149.55	
Konto 4.3	Versicherungen	533.00	
Konto 6.1	Mitgliederbeiträge		11385.00
Konto 7.1	a.o.Erträge: Spenden		600.00
Konto 7.4	Zinsen		2143.80
Konto 7.9	diverse Einnahmen		10.00
Konto 7.9	Ausgabenüberschuss Burgfest	1147.95	
Konto 7.9	Einnahmenüberschuss Burgenfahrt		239.50
Konto 3.4	Übertrag Kto 19		13799.50
		30465.55	28177.80
Ausgaben-Überschuss		-2287.75	
Adliswil, 31. Dezember 1992		28177.80	28177.80

Der Kassier  
Carl Brentano

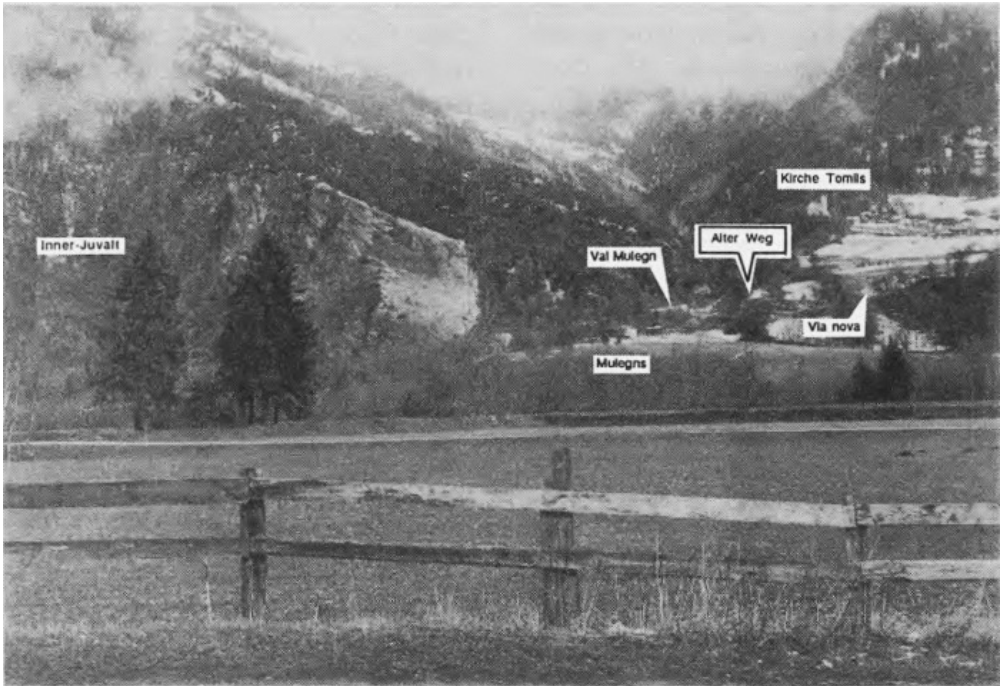


## Sagen um die Val Mulegn

Der alte Weg von Tomils/Tumegl nach Rothenbrunnen/Giuvaulta führte vom Dorf kurz nach Südwesten, dann sich scharf nach rechts wendend gegen das Tomilser Tobel und hart an dessen südlicher Kante ( "si Plattas") nach den ursprünglich drei alten Mühlen, "Mulegns". Der unterste Teil des

das Schloss Ortenstein hin abstieg, um von dort auf dem Fahrsträsschen (der *Via nova* ) von Paspels/Pasqual nach Mulegns zu gelangen. In diesem Bereich nun ist ein ganzes Arsenal von unheimlichen Gestalten zu finden.

Nimmt man den alten Weg unter die Füsse, so beginnen für Nachtschwärmer die Probleme schon beim alten



*Blick von Westen in das sagenumwobene Tomilser Tobel und die Val Mulegn (Foto: J. Muraro)*

Tomilser Tobels wird Val Mulegn genannt. Von Mulegns aus führte der Weg unter dem düsteren Turm von Inner-Juvalt vorbei weiter nach (Bad) Rothenbrunnen. Dieser Weg galt im Bereich der Val Mulegn als derart unheimlich, dass man zumindest in der Nacht lieber durch die Wiesen gegen

Weinbergtor, denn "d Tomilser welend au nid dur das scheinig Tor drdur um Mitternacht". Und es ist schon vorgekommen, dass hier unterhalb der Tomilser Kirche späte Heimkehrer ein Feuer sahen, wie wenn dort ein Haus brennen würde - aber es stand dort kein Haus, und wenn man am

nächsten Morgen nachschauen geht, ist dort *"khes Chöleli und khes verbrönnts Schiltli"*.

Einem Mann, der des Nachts den alten Weg talzu ging, ist folgendes begegnet: *"Dert het er bim Krüz e Frau gsehe ganz in Khettene, wi wenn si ibbunde gsi wer. Sie sei über d Wise-n-ab in Val Mulegn. Grausig heb die tue! Er heb si no lang lang ghöört, wi si im Tobel, in der Val Mulegn inne, gjammeret het."* - Die isch nebe dem Krüz gsi, die het si klagt, gjameret eso. Denn isch e Pader khoo. ganz früener, früener, und dr Pader isch denn mit ere dert hindere." - Vielleicht eine Kindsmörderin, wie die jammernde Frau im Ochsentobel zwischen Tomils und Paspels? Jedenfalls hauste diese arme Seele in der Val Mulegn. Ob der "Pader" - sicher ein Kapuziner, deren besonderen Kräfte allbekannt waren - sie erlöst oder sie nur vom Weg hinunter in die Val Mulegn gebannt hat?

Weit schlimmer als diesem Mann ging es jenem "Gion la Beeli", dessen Frau eine der Hexen war, wie sie in der Nähe von Schloss Ortenstein zu tanzen pfliegten, und vor denen er sich sehr fürchtete. *"Denn hend si gseit, d Frau vo dem sei e Hex gsi. Denn hend si ne tot gfunde im Tomilser Tobel mit em Gsicht im Wasser. Es sei zwar fascht khei Wasser gsi im Tobel. - Und denn sind zwei Fügs gsi in der Nehi vo dem Tote. Eine isch denn gege Scheid uf, wo si ne gno hend, de Tot, in d Hüser, eso ins Dorf ine, und dr ander isch gege Tomils. Und do hend si halt*

*gseit, es sei d Frau vo dem, de Fugs (der nach Scheid ging)."*- Nur - wer ist da am Ende wirklich zu bemitleiden?! - Das Motiv der Frau, die mehr kann als andere und sich nach Wunsch in einen Fuchs verwandelt, ist übrigens nicht nur im europäischen Kulturraum häufig. Wer kennt nicht die Sage vom Jäger, der einen angebundenen Fuchs befreit und ihm dann plötzlich als reicher Patrizierin in Venedig - dem nächsten städtischen Paradies der Bündner - begegnet und freundlich zu allen möglichen Schlemmereien eingeladen wird!

Aber unsere Abenteuer auf dem Weg nach Rothenbrunnen sind noch lange nicht zu Ende, denn jetzt kommen wir erst zur Val Mulegn, wo zwei Frauen von Paspels Unheimliches erlebten: *"Si sind vo Paschpels nach der Mili in Val Mulegn im Tomilser Tobel, d Nahne und noch e Frindin vo ire, go Mehl hole mit me Schlitte; s'ischt Winter gsi. Und denn mit Inegoh isch es halt scho dunggel gsi; und denn hend si gseit zu enand: 'Wemmer nu khe Firmenner gsehend! Ach, wir beten, dann sehen wir keine.' Und denn hend si uf eimol so en Helli gsähe hinne zue vom Prau grond here, und denn hend si zru ggueget und hend gsähe, das en Firmann ine nohi khoo ischt. Und denn sind si halt gschpnunge und hend de Schlitte laufe loo und seien ine gheit dur d Hustir vor Angscht. Und denn hei der Vatter gseit, sie hettendi nid selle bete! Eso hei der Geischt halt welle khoo und luege, dass si im*



helfend." - Ein kluger Mann, dieser Vater, der offenbar sah, wie den Frauen die Phantasie durchgebrannt war, und der das Verhalten der armen Seele auf geradezu tröstliche Art zu entschuldigen weiss. - Ob das derselbe Feuermann ist, der seinerzeit den *Mats da Tumegl* erschien, als sie nach altem Brauch ob der Kirche feurige Scheiben schlugen? Da kam plötzlich von unten aus den Stauden am Rand der Val Mulegn *"es Liächt us dene schtügen ùs. Das ischt immer neher khoo. Mir hend müesse filhe. Mir sind äb zum Vatter vom Betreibungsbeamte, das ischt das erschte hus gsi. Und bloss simmer dinne gsi und zuegmacht, so isch es scho an dr Tür gsi. Aber mir hend geschlosse gha. Dee isch nid in khoo, und naher hemmer nüt me gseë. Das isch scho eppis Extres gsi. so schnell dur die Schtuuude-n-ùs! Siter hemmer nië meh Schiibe gschlage, nië! Das ischt scho en Fүүrman gsi."*

Verschont bleiben wir von dem Geist jenes Bauern, der vor seinem Tod Marchsteine versetzt hat. Vier Mats aus Tomils sind einmal hinter ihm her gegangen, als er, mit Schaufel und Hacke versehen, ans Werk ging: *"Und dann ist er hinuntergegangen in das Grundstück von Vischnos unterhalb der Val Mulegn und hat einen Graben ausgehoben und hat zu den vier Burschen gesagt, sie sollten den Markstein setzen - 'da meter egn que tearm' - ; scheint's war dort eine March. Und einer von ihnen hat geantwortet, derjenige, der ihn her-*

*ausgenommen habe, solle ihn auch wieder einsetzen. Dann ist der Mann verschwunden, und man hat ihn nie wieder gesehen."* - Zumindest wissen wir jetzt, wie man solchen Marchenrückern professionell zu begegnen hat! Doch nun gehen wir endgültig nach Rothenbrunnen und ja nicht etwa auf der Via Nova durch die Val Casti Richtung Paspels, denn sonst begegnet uns - wie jenen drei jungen Leuten, die *"in die alt Muli z'Rotebrunne"* und *"denn schpot heim"* gingen bei den Pappeln zu Ortenstein das Wilde Heer! Dauern muss einen vor allem die Müllersfamilie zu Mulegns - wie die das nur ausgehalten hat? Oder galt der Stand des Müllers in früheren Zeiten eben doch zu Recht als "unehrlich"? Nun ja, Geschichten aus alten Zeiten - scheinbar! Noch nie etwas vom Geisterzug der Rhätischen Bahn zwischen Rothenbrunnen und Rodels-Ralta gehört?

Jürg L. Muraro

*(Alle Zitate nach A. Büchli, Mythologische Landeskunde von Graubünden, Bd. 3. Disentis 1990)*

## Voranzeigen

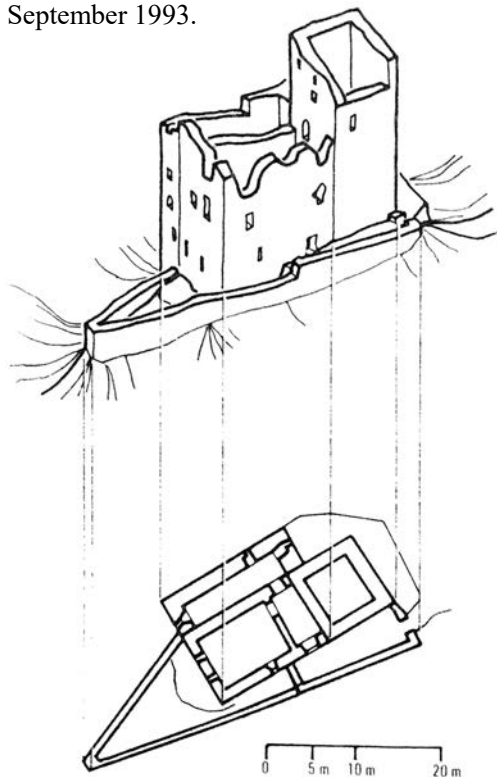
### Generalversammlung 1993

Die diesjährige GV wird wie schon letztes Jahr im Sommer stattfinden, und zwar am **Samstag, 19. Juni**, im Schams, denn wir sind für den gemütlichen Teil auf **Haselstein** bei Felix Nöthiger zu Gast.

Eine detaillierte Einladung erhalten Sie rechtzeitig.

### Herbstfahrt 1993

Für einmal wollen wir nicht grosse Strecken zurücklegen und beschränken uns deshalb auf eine Tagesfahrt in die Bündner Herrschaft. Das vielversprechende Programm samt Anmelde-talon folgt im nächsten Castrum vom September 1993.



Die über Jenins gelegene Burg Neu-Arparmont beeindruckt auch noch in ruinösem Zustand. Wir werden sie auf unserer Herbstfahrt besuchen.

(Zeichnung aus: W. Meyer / E. Widmer: Das grosse Burgenbuch der Schweiz, Zürich 1977)

## Veranstaltungen, Ausstellungen, Literatur

### Archäologie in Graubünden

Funde und Befunde, Festschrift zum 25jährigen Bestehen des Archäologischen Dienstes Graubünden, Verlag Bündner Monatsblatt, Chur 1992, Fr. 45.--

Diese Festschrift vermittelt in über 80 Kurzaufsätzen das vollständige bisherige archäologische Bild Graubündens seit der Jungsteinzeit. Das Buch ist für jedermann leicht lesbar, reich illustriert und verdient eine breite Leserschaft. Gute Artikel sind darin den Bündner Burgen gewidmet: Oberjuvalt, Schloss Brandis in Maienfeld, Hasenstein bei Zillis, die Neuburg und Rappenstein bei Untervaz, Schloss Haldenstein.

### Terra Grischuna, Heft 3/1993

Die Juni-Ausgabe von Terra Grischuna ist dem Burgenland Graubünden gewidmet und enthält auch Artikel aus der Feder von Mitgliedern des BVG. Lassen Sie sich diese Nummer nicht entgehen!

### Schweizer Wappen und Fahnen, Hefte 1-3, 1987-1992

Eine Schriftenreihe der Stiftung Schweizer Wappen und Fahnen, Zug/Luzern. Hinter diesem bieder klingenden Titel verstecken sich drei schmale, von Joseph Melchior Galliker verfasste Bändchen, die durch vorzügliche Gestaltung und übersichtliche

Darstellung uns für die Heraldik zu gewinnen vermögen.

Preis pro Heft: ca. Fr. 27.--

### **Terminkalender 1993**

**20. -23. Mai:** Arbeitseinsatz der Aktivmitglieder zugunsten von Haselstein

**19. Juni:** Generalversammlung BVG

**3.- 31. Juli:** Arbeitswochen BVG

**25. September:** Herbstfahrt in die Bündner Herrschaft

### **KulturRaum Viamala**

Am 4. Oktober 1992 wurde auf Burg Höhenrätien bei Thusis der Verein "KulturRaum Viamala" gegründet. Das umfangreiche Kulturgut rund um die Viamals-Schlucht - die grossartige Schlucht selber, alte Säumerwege, auch Burgen und Kirchen am nördlichen und südlichen Ausgang - vermehrt sichtbar und erlebbar zu machen ist das Ziel dieser neuen kulturell ausgerichteten Vereinigung.

Der BVG ist als Kollektivmitglied geworden und hofft, durch diesen "Schulterschluss" Impulse geben und erhalten zu können.

#### Redaktion Castrum:

Burgenverein Graubünden

P. Boiler, Präsident

Pilatusstr. 29

8203 Schaffhausen, 053/25 81 41

#### Titelbild:

*Fortezza Rohan oberhalb von Susch im Umterengadin nach der Sicherung: gut sichtbar die rekonstruierten Lärchenspieße als Abwehrmassnahme gegen Sturmleiten, Ansicht 1991 von SW (Foto: BVG)*

---

Bitte Rückseite beachten!

## Auch eine Möglichkeit...

"Garbstadt westlich von Halle kann wohl für sich beanspruchen, die burgenreichste Stadt Deutschlands zu sein. Ihre Bewohner sind anscheinend ganz wild darauf, Modelle deutscher Burgen in ihren Gärten zu errichten. Günther Beinert hat soeben das Modell

der Kasselburg Stein um Stein nachgemauert. Es ist die 17. Burg in Garbstadt!" (aus: *Schaffhauser Nachrichten* vom 26. 1. 93)

Da wählen wir doch lieber den steinigen Weg im Verhältnis 1:1, statt das Burgenland Graubünden en miniature nachzubauen.

